

Nógha's Song – Eine Geschichte aus dem Nordwesten Albertas

Im Nordwesten Albertas, in den Dene Th'a (Slavey) Orten, singen die religiösen Führer noch immer die Nógha's Songs, zu denen sie sich selbst auf traditionellen Felltrommeln begleiten. Der Text gehörte Nógha (Wolverine) einem Dene Prophet aus der Bistcho Lake Region, der in der Mitte der 1930-er starb. Das Lied drückt die Traurigkeit aus, die der Sänger für seine gestorbenen Eltern fühlt; gleichzeitig ist es ein Gebet für das Land, das der Sänger als ein Geschenk des Schöpfers erkennt.

Nógha's Song¹

*Hey, this is the land.
It is God's land. Hee hee hi-a hi-a.
Mother! La hia hia hia.
It is my father's land.
It is my mother's land.
Hey hey hia hia, It is may father's land
Hee hee hee, hey hey hey.
My father is the land.
Hia haa hia hia. My mother is the land.
Hee hee hee. Hey hey hey.*

Für die Propheten, man nennt sie *ndatin* (Träumer), bevölkern traditionelle Geschichten von Menschen und kulturellen Helden die Landschaft ihrer Träume und Visionen. *Shin* (Lieder) liefern den Weg durch diese Landschaft. Im Gegensatz zur modernen westlichen Tradition, die die Musik in sakrale und weltliche Formen teilt, sind alle Dene Th'a Lieder Gebete, die meistens an die Geister natürlicher Kräfte, von Tieren oder verstorbenen Menschen gerichtet sind.

Religionsführer lernen die Lieder von Nógha und anderen Propheten, die vor ihnen waren. Das ermöglicht ihnen zweierlei: sie können ihre eigenen Lieder schaffen und gleichzeitig entwickeln sie ihre besondere Fähigkeit Träume in eine bestimmte Richtung zu lenken. Wie anderen Eingeborenenengesellschaften in Kanada und anderen Teilen der Welt haben die Th'a kraftvolle Individuen, die mit ihrem Willen zwischen der materiellen und der geistigen Welt durchkommen und weite Entfernungen im Schlaf zurücklegen. Die befähigsten Propheten, sagen sie, können im Traum Moose im Busch ausmachen und die Weissagungen, die sie zurückbringen aus der Welt der Geister, sind nachweisbar wahr.

An den Propheten Nógha erinnert man sich besonders gut wegen der Genauigkeit seiner Träume und Vorhersagen. Stirbt ein Dene Th'a lebt er weiter während des grössten Teil des Jahres in einem kleinen Camp auf dem Lande. Nógha hat schon den Einfluss kanadischer „frontier“ Gesellschaft auf Gebiete unmittelbar im Norden und Süden bewiesen. Er drängte seine Leute ihre Kultur zu schützen indem sie ihre

¹ Quelle: Patrick Moore and Angela Wheelock, eds., and Dene Wodih Society, *Wolverine Myths and Visions; Dene Traditions from Northern Alberta* (Edmonton University of Alberta Press, 1990).

Nógha's Song – Eine Geschichte aus dem Nordwesten Albertas

Geschichten, ihre Spiele und Lieder lebendig erhalten. In Übereinstimmung mit seinem geistigen Erbe und seiner Abstammung konnte er den Tag vorhersagen, an dem sie auf kleine Parzellen Land verbannt werden. Lebt nicht in solchen Reservaten, warnte er, weil die Menschen herumlaufen werden wie zusammengepferchte Hunde. Nógha, sagen sie, warnte auch vor dem Einfluss von Alkohol auf die Gemeinschaften und sagte voraus, dass Zahlungen der Regierung in Form von Bargeld und anderen Unterstützungen eine gemischte Wohltat für seine Leute sei. Eine der letzten Vorhersagen von Nógha war, dass die traditionellen Gebiete der Dene Th'a eines Tages mit satsóné (Metall) bedeckt sein werden, was man deutete mit Pipelines und anderen modernen Installationen der Öl- und Gasgesellschaften.

Wenn Dene Th'a elders von „Land“ sprechen, ist es mit einem Gefühl von Verlust. Zwei Jahrzehnte nach Nóghas Tod hatte sich ihr Leben weitgehend verändert: der grösste Teil der Dene Th'a lebte jetzt das ganze Jahr über in den Siedlungen von Bushie River, Assumption und Meander River. Es sind dies drei von acht kleinen Parzellen, die das Amt für indianische Angelegenheiten 1946 für die Slavies – so nannte die Zentralregierung jetzt die Dene Th'a des oberen Hay River - reserviert hatten.

Auch wenn sie förmlich bereits 1900 anerkannt wurden als Nógha und andere die an der Annahme von „Treaty 8“² beteiligt waren, die in Fort Vermilion unterzeichnet wurde, wurde ihnen kein Reservat zu ihren Gunsten ausgewiesen. Die Nachkriegsregierung wollte nördliche Aboriginals wie die Dene Th'a überzeugen, dass sie konzentriert in Siedlungen leben und sich so leichter der gesellschaftlichen Entwicklung anpassen können. Dieser Prozess, der auch von der katholischen Kirche befürwortet wurde, die eine Missionsstation und Schule 1951 in Assumption baute, beschleunigte das Wachstum der drei modernen Gemeinden.

Für die Dene Th'a ist dieses gemeinschaftliche Land weit davon entfernt als angemessen zu gelten. Im Laufe der letzten 50 Jahre hat sich die Zahl der Menschen auf über 1000 entwickelt. Aus diesem Grunde befinden sie sich in einem Prozess die Regierung zu überzeugen, dass die Titulierung für Reservationsland unter der „Treaty“ nicht erfüllt wurde. Das Amt für indianische Angelegenheiten bezeichnet diese Art von Beschwerden als besondere Landforderungen und hat politische Kriterien zur Behandlung solcher rechtlicher Fragen entwickelt. Auch dann, wenn die Dene Th'a in einem Rechtsstreit erfolgreich sind, wird der Raum für die Ausweitung ihrer Gemeinden begrenzt sein. Assumption selbst liegt in der Mitte eines grossen Ölfeldes und die Provinz Alberta, die die konstitutionelle Verwaltung über öffentliches Land und Ressourcen hat, hat verschiedene Rechte zur Entwicklung gewährt an dritte Parteien auf dem Land, das die drei Orte umgibt. Die aktuelle föderale Politik sieht vor, dass solche Rechte bei der Lösung von Landproblemen respektiert werden.

² Am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Norden Canadas in verschiedene Gebiete eingeteilt und den Ureinwohnern ein Status zugeordnet. Nicht alle Stämme sind diesen Verträgen (Treaties) beigetreten. Die Slavies leben im Gebiet des „Treaty #8“. Auf diese Vereinbarungen wird später noch eingegangen.

Nógha's Song – Eine Geschichte aus dem Nordwesten Albertas

Nach jetzigem Sachstand haben die Dene Th'a kein Mitspracherecht bei der Zuerkennung von Rechten auf ihrem traditionellem Land, auch erhalten sie keine Garantien als Angestellte einen Ertrag zu erwirtschaften. Sie nehmen nicht teil an dem Ertrag aus Ressourcen oder erhalten einen Ausgleich für die Zerstörung ihrer Lebensart; in den örtlichen Verwaltungen haben sie keine Vertreter, die sich für ihr traditionelles Land einsetzen. Canada und Alberta nehmen den Standpunkt ein, dass alle Rechte, die Dene Th'a auf Land ausserhalb des Reservates haben könnten, absolut erloschen seien – dies in Übereinstimmung mit dem Text aus einem Dokument aus Treaty #8.

Beide Regierungen erkennen an, dass die Dene Th'a auf ungenutztem öffentlichem Land und Gewässern verbriefte Jagd- und Fischrechte, sowie das Recht zum Fallenstellen haben – aus grundsätzlichen Gründen aber nur nach den Vorstellungen der Regierung. Dene Th'a geniessen keinen Vorrang bei der Vergabe von Sonderrechten für Fisch und Wild in ihren traditionellen Gebieten, die offen sind für Freizeitjäger und –angler aus Alberta und anderen Gebieten. Auch sind die Dene nicht eingeschlossen in das Management von Wild, Fisch und Pelztieren – auch wenn die Jäger reklamieren, dass der Bestand von Moose erheblich zurückgegangen ist mit der Öffnung von Zugangsstrassen und dem Verlust von Lebensraum. Ihre traditionellen Gebiete reichen – wie auch „Treaty #8“ selbst – über die nordöstlichen Grenzen von British Columbia und der südlichen Grenze zu den NWT hinaus; Beamte zuständig für Wild in diesen Rechtsgebieten haben sich oft geweigert die Jagdrechte anzuerkennen. Sie sehen diese als „Alberta Indians“.

Für viele Jahre schon sind andere Menschen gekommen und lebten entlang dem oberen Hay River. All diejenigen, die geblieben sind während der Auf- und Abschwünge der lokalen Rohstoffindustrie, haben ihre eigene Beziehung zu dem Land entwickelt. Sie jagen und fischen, befahren die Flüsse mit ihren Canoes, bauen Hütten in den Wäldern und reiten mit Pferden entlang der Pfade. Wenige von ihnen wissen etwas über Yamahndeya, der kulturelle Held, der in alter Zeit das Tiermonster getötet und damit die Gegend am Hay River sicher gemacht hat für das Leben der Menschen; auch haben sie die Geschichten der Dene Th'a über die Helfer unter den Tieren, Wolf und Vielfrass nicht gehört. Sie wissen nicht, dass einige ihrer Nachbarn aus dem Reservat bei Assumption am Bistcho Lake geboren sind oder am Amber River oder am Rainbow Lake, auch kennen sie nicht die Dene Namen dieser Orte.

Als Nógha's Neffe, Alexis Seniantha, der sein Nachfolger wurde als Hauptprophet in Assumption, regelmässig die Grenze nach British Columbia überquerte um Fallen zu stellen, war er auf dem Weg zum July Lake, wie dieser heute genannt wird. Er kannte diesen See als Ts'u K'edhe (GirlsPlace), so benannt weil vor langer Zeit zwei Teenager hier im Winter alleine lebten. Er lernte dies von seinem Vater, Ahkimnatchi, der ihm auch erzählte, dass ein früherer Prophet mit Namen Gochee (Brother) in der Nähe dieses Sees begraben wurde.

1979 erzählte Seniantha von Nógha's Vorhersagen vor einer Versammlung von Elders aus ganz Nordamerika:

Nógha's Song – Eine Geschichte aus dem Nordwesten Albertas

„Nichts wird geschehen zu diesem Land weil es ein tolles Land ist. Alles kann passieren auf der Oberfläche der Erde. Es mögen schlechte Dinge passieren, wenn Du aber eine gute Person bist, solltest Du dich nicht fürchten wegen dieser Dinge. Irgendwann wird dort ein starker Wind sein, aber er wird uns meiden, solange wenigstens eine Person betet“.

Er betete für uns, für die Zukunft, denke ich.

